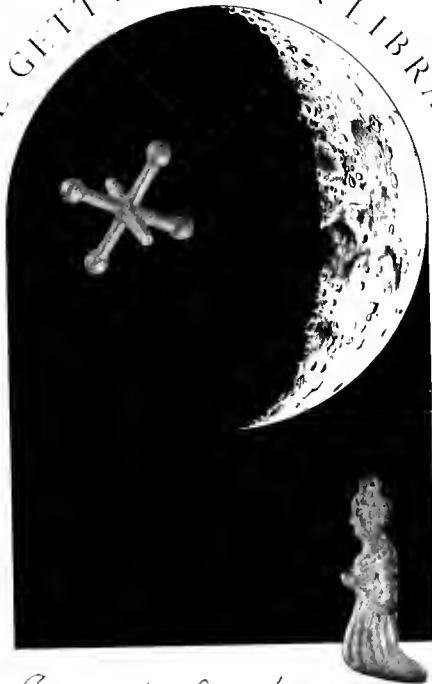


8p
CN
1
I61
v.7
suppl.

THE GETTY CENTER LIBRARY



Why ask for the moon
When we have the stars?

AS

K. Ge.

ausgeschieden
1891

N Ä N G ,

SIAMESISCHE SCHATTENSPIELFIGUREN.

ausgeschieden
11906

N Ä N G,

SIAMESISCHE SCHATTENSPIELFIGUREN

IM

KGL. MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE ZU BERLIN.

BESCHRIEBEN VON

Dr. F. W. K. MÜLLER.

MIT 12 TAFELN.

Supplement zu Band VII von „Internationales Archiv für Ethnographie“.

VERLAG VON E. J. BRILL, LEIDEN.

ERNEST LEROUX, PARIS. C. F. WINTERSCHE VERLAGSHANDLUNG, LEIPZIG.

On sale by KEGAN PAUL, TRENCH, TRÜBNER & Co. (Limited) LONDON.

1894.

N Ä N G,

SIAMESISCHE SCHATTENSPIELFIGUREN IM KGL. MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE ZU BERLIN.

BESCHRIEBEN VON

DR. F. W. K. MÜLLER.

Herkunft. — Die im Kgl. Museum für Völkerkunde zu Berlin befindlichen Schatten-
spielfiguren stammen aus Legur (Ligor) auf der Halbinsel Maläka (siamesisch: *La:khon*), ¹⁾
aus Tongkah ²⁾ (siamesisch: *Nälúny* oder *Phukét*), aus Ta:lang (bei Ligor) und aus Bangkōk.
Die Figuren aus Ligor und Tongkah wurden dem Museum durch Herrn Capt. JOH. WEBER,
wohnhaft auf der zuletztgenannten Insel, die aus Ta:lang und aus Bangkōk durch Herrn
Consul LESSLER in Dresden übermittelt.

¹⁾ Das Siamesische ist in diesem Aufsatze nach der von Pallegoix in seinem „Diction-
narium linguae Thai sive Siamensis,“ Paris 1854, angewendeten Transcription wiedergegeben
worden. PALLEGOIX bezeichnet die Vokalkürze durch \smile , Vokallänge gar nicht, die Stimm-
biegungen (Töne) durch Accente. Bezüglich der Consonanten ist zu bemerken, dass *ch* =
malaiischem چ , ungefähr *tj*, *j* = deutschem *j*, *c* = engl. *w*, *x* = *tch* (z. B. in: Wörtchen ist.

²⁾ „Die Insel Salanga (*Salang*) auch Junk Ceylon (*Junk Scilon*) genannt, führt ferner
noch die Namen *Tonkah* und *Puket*. Letzterer wird ausschliesslich nur von den Siamesen
gebraucht, wie er denn auch als die officielle Bezeichnung der Insel gilt und amtlich von
der königl. Regierung in Bangkok vorgeschrieben wird. Unter Salanga (auch *Salang*) versteht
man eigentlich nur den nördlichen Theil der Insel“. AUGUST MÜLLER, die Ornís der Insel
Salanga etc. Inaugural-Dissertation. Naumburg 1882, p. 1.

Nam. — Die gewöhnliche Bezeichnung der Figuren ist *wajang* ¹⁾ = Leder, Haut, entsprechend dem malaischen *wayang kulit*, und Schattenspiele aufführen heisst *lin nung* = mit Leder (figuren) spielen ²⁾.

Herstellung und Gebrauch. — Eine ausführliche hierhergehörige Schilderung aus der Feder eines Siamesen [der Name des Verfassers oder Werkes ist nicht genannt] findet sich bei BASTIAN, Reisen in Siam im Jahre 1863; Jena 1867, p. 504. Da sie alles Wesentliche enthält und mir kein anderer so eingehender Bericht bekannt ist, so lasse ich ihn hier in extenso folgen.

„Für die *Len Nang* wählt der Spieler von Fellen ³⁾ (*Nang*) eine Ochsenhaut, möglichst breit und gross, um sie einem Maler (*Nang Khien*) ⁴⁾ zu übergeben, der darauf die Episoden des *Ramayana* zeichnet mit den Figuren des Herrn *Ram*, des Herrn *Laksaman*, der Frau *Sida*, der Soldaten in des Herrn *Ram* Affenheer, dann die Figur des Ungeheuers, *Thossakan* genannt, die der Dame *Monthok*, Frau jenes *Thossakan*, und ferner die Räuber, die Frau *Sida* von der Seite des Herrn *Ram* entführen. Nachdem alles dieses hübsch aufgezeichnet ist, wird es ausgeprickelt, sodass das Fell nach den Umrissen der aufgezeichneten Linien durchlöchert ist ⁵⁾. Wenn du dieses Fell bei Tageslicht betrachten solltest, so würdest du nichts klar und deutlich darauf sehen, aber bei Nacht lässt der Schein des Feuers das Ganze hervortreten. Das Engagement, um eine Nacht zu spielen ⁶⁾, kostet 10 *Bath* ⁷⁾.

¹⁾ Nicht „*nang* = comédies données à l'occasion des funérailles“, wie in den Mémoires de la société académique indochinoise, Paris 1879, p. 217 steht. — Vergl. PALLEGOIX, dict. s. vv. *nang*, *len*, *cho*, *phak*, ferner BASTIAN, Reisen in Siam, Jena 1867, p. 328, 502, 504. Ibid. p. 329 wird unterschieden zwischen „*Nang Thai*“ [lies: *nang thai* = siames. Schattenspiel], „*Nang Chin*“ [lies: *nang chin* = chines. Sch.] und „*Nang Khok*“ [lies: *nang khok* = malaisch. Sch.]. — Auf einigen der im hiesigen Museum befindlichen Figuren sind Zettel aufgeklebt mit der Bezeichnung: „*nang Talang* [dies in siamesischen Lettern], *tjol nang*.“ Die beiden letzten Wörter weiss ich nicht zu erklären. Vielleicht gehören hierher die Notizen bei BASTIAN, l. c., p. 328: „Dann giebt es noch . . . *Len Tjo Nang* oder Zauberalaternen“ etc., p. 329: „Die Puppen der Marionetten-Theater bewegt der Director durch Stricke (*Jant-Joh*)“. Vergl. auch PALLEGOIX dict. s. v. *cho*: „*cho nang* = la toile sur laquelle passent les ombres chinoises.“

²⁾ *len* = spielen. Ungenau demnach Low, On Siamese Literature: „*Len Nang*, Fantoccini, or puppets of leather, which also have dialogues to accompany their movements“. Asiatic Researches, Calcutta 1839, Vol. XX, part II, p. 389.

³⁾ NB. Ausser den bemalten und unbemalten Ledertiguren, welche die Mehrzahl ausmachen, befinden sich in dem hiesigen Museum noch 8 kleine unbemalte Papierfiguren aus *Bangkok* (Geschenk des früheren deutschen Consuls Herrn P. LESSLER). Ob aber mit letzteren wirklich gespielt wird, oder ob sie nur Vorlagen für Ledertiguren bilden sollen, wage ich nicht zu entscheiden.

⁴⁾ *Nang* = Arbeiter, Handwerker: *Khien* = Schreiben, Malen.

⁵⁾ Vgl. dazu die Herstellung der javanischen *Wayang*-Figuren bei v. d. CHIES, Catalogus der Ethnologische Afdeling van het Museum van het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen, Batavia 1880.

⁶⁾ Gelegenheit zu Schattenspielaufführungen „mit Musik und Deklamation“ geben: „hohe Feste, namentlich Leichenverbrennungen hoher Personen.“ [Nach einer Notiz des Dr. JACOB zu den LESSLER'schen Figuren]. Vgl. auch BASTIAN, Reisen in Siam p. 502.

⁷⁾ *Bat* = Tikal, die bekannte, siamesische Silbermünze = 2½ deutsche Reichsmark ungefähr. Vgl. EWALD, Grammatik der Tai oder siamesischen Sprache 1881, § 47.

Wenn der Eigenthümer irgendwo hinberufen wird, so nimmt er ein weisses Tuch mit sich, 8 *Sök*¹⁾ (8 Ellen) breit und 4 *Fa*¹⁾ (16 Ellen) lang, das er schräg geneigt aufhängt und es das *Cho-Nang*²⁾ (Schatten des Fells) nennt. Dann wird ein Feuer angezündet und die Flamme tüchtig genährt, um durch ihren Schein das Ganze aufzuhellen und die Transparenten-Bilder zu illuminieren. Man postirt darauf die nöthigen Leute, um das Fell hin und her zu bewegen, zum Wenigsten 9 oder 10, aber auch 20 und mehr. Auch giebt es fünf Musikanten und 2 Personen zum Sprechen, die die Bilder erklären. Ausserdem findet sich ein Komiker, der das Publikum durch seine Spässe lachen macht. Wenn das Fell hervor-gebracht wird, so fassen es die Gehülfen an dem hölzernen Gestell und bewegen es vor dem *Cho-Nang* hin und her, so dass das durchscheinende Feuer die Bilder darauf abwirft. Für diese transparenten Felle werden nur Scenen aus dem Epos *Ramākien* verwendet, andere Subjecte aber nicht."

Textbücher. — Wie hier gesagt ist, werden die Schattenbilder „erklärt". Dies liess voraussetzen, dass für die Vorstellungen Textbücher vorhanden sein müssten. Auf eine dahinzielende Anfrage hatte Herr Maler WEBER in Berlin die Freundlichkeit, seinen auf Tongkah lebenden Bruder, Herrn Capt. WEBER zu Nachforschungen zu veranlassen. Als Frucht der Bemühungen des Letztgenannten trafen zwei siamesische Manuscripte hier ein, die indessen denselben Text enthalten. Die sorgfältiger geschriebene der beiden Handschriften führt den Titel: „*Phra : rācānphōn Ramākien, lēm 38, 39*" = das Königsgedicht [Sanskrit: *rajanibandha*] *Ramākien*, Teil 38 und 39." Es ist ein Bruchstück des *Rāmājaya* (und zwar aus dem Abschnitt der Kämpfe = *Judhahāṇḍa* des Sanskrit-Originals). in gereimten Versen^{3) 4)}

1) 1 *Fa* = 4 *Sök* = 1,98 Meter. EWALD, l. c. § 46.

2) Siehe pag. 2, Anm. t.

3) Zu welcher Versart dieselben gehören, wage ich nach den mangelhaften Angaben bei LOW, PALLEGOIX und BASTIAN nicht zu bestimmen. Wie aus den durch den Druck hervorgehobenen Reimen [in den weiter unten folgenden Textproben] ersichtlich, ergibt sich das folgende Vers-Schema

1) Reim <i>a.</i>	5) Reim <i>c.</i>
2) " <i>b.</i>	6) " <i>d.</i>
3) . Reim <i>b</i> " <i>a.</i>	7) . Reim <i>d</i> " <i>c.</i>
4) " <i>a.</i>	8) " <i>c.</i>

n. s. w.

4) Die Sprache des genannten Gedichtes ist sehr gewählt. Der ganze Reichtum des Siamesischen an Synonymen, Varianten, und Fremdwörtern sanskritischen Ursprungs ist aufgeboten, um der Diction Würde zu verleihen, bzw. dem Dichter Reime zu liefern. Beispielsweise seien hier genannt die Ausdrücke für

„Dämon": = *man* [Sanskrit: *māra*]
kumphan [= *kumbhāṇḍa*]
āsūn, *asura*, *asuri* [!]
jāk, *jāksá* [= *jakṣa*], *jakṣi* [!], je nach dem Reimbedürfnis promiscue
gebraucht.

„Affe" = *lung*,
krā:bī, *kābi* [= *kapi*]
canon [= *cānara*]
phanon [= *cānara*].

„er dachte nach" = *nak tharin chunda*. Jedes der 3 Wörter bedeutet für sich: denken;
chunda = Sanskrit *cinta*.

geschrieben, die in kurzen Zwischenräumen durch Anweisungen¹⁾ für die Musiker, bezw. für den Regisseur unterbrochen sind.

Man könnte versucht sein diese Bücher für Textbücher zu einem *la : khon* (= Drama) zu halten, vergl. BASTIAN, Reisen in Siam, p. 330: „Andere [sc. Bücher der siamesischen *Lakhon* oder Dramen] haben den poetischen Theil als Operntext ausgeschrieben und bemerken dann dazwischen, dass die Personen sich jetzt in Prosa unterhalten, dass hier eine Melodie in der Weise der Pegner, der Farang u. dgl. m. gespielt werden müsse, oder dass bestimmte Instrumente, die Flöte, Trommel u. s. w. einzufallen hätten.“ Dagegen spricht aber der Umstand, dass in der schlechter geschriebenen der beiden Handschriften an einer Stelle zu dem Worte *xöt* [= simulacres et masques pour les comédies funèbres, PALLEGRIX] ausdrücklich an den Rand geschrieben ist: *uäng* [= Ledertiguren]. Es wäre überliess nicht zu verwundern, wenn sowohl für die Dramen oder Maskenspiele als für die Schattenspiele dieselben Libretti gebraucht würden, da ja auch die in Masken auftretenden Schauspieler nicht selber sprechen, sondern durch den Regisseur vertreten werden. Siehe BASTIAN, l. c. p. 503.

Rāmājāta. — Bevor wir zu den Auszügen aus den in Rede stehenden Textbüchern übergehen, ist es wohl nicht unnütz für diejenigen Leser, denen das *Rāmājāta* unbekannt ist, einen kurzen Überblick über dasselbe zu geben.

Der Inhalt des *Rāmājāta*, mit welchem das *Rama : kien* — nach dem ausdrücklichen Zeugnisse von LEYDEN und Low²⁾ im Wesentlichen übereinstimmt, ist in kurzem etwa folgender:

Dagarratha (siamesisch: ทศโรจ *Thotsarot*), König von *Ajōdhyā* (อยุธยา *Ajāththāja*) hat einer seiner Gemahlinnen das unüberlegte Versprechen gegeben, ihr eines Tages einen beliebigen Wunsch zu erfüllen. An dieses Versprechen wird er plötzlich durch seine Gemahlin erinnert, welche verlangt, dass er an Stelle des rechtmässigen Thronfolgers *Rāma* (ราม ราม *Phra : Ram*) ihrem Sohne *Bharata* (พระบารมา³⁾ *Phra : Phārot*) die Krone übergeben und ersteren in die Verbannung schicken soll. Tief betrübt löst der König sein Wort ein:

„er blickte scharf hin“ = *phunt phutsa : phung long du*. *phunt* = betrachten, *phutsa : phung* = starr anblicken, *long* = anschauen, *du* = sehen.

n. a. mehr.

Die Bedeutung der in das Siamesische eingedrungenen Sanskrit- und Pali-Wörter findet man zusammengestellt in den *rara-sāb* = [*rāja-cabda*] oder „Hofsprache“ genannten Synonymen-Vokabularen. Eins derselben ist in PALLEGRIX' Grammatik abgedruckt, ein anderes, viel übersichtlicher geordnetes, befindet sich in einem dem hiesigen Museum gehörigen Buche.

¹⁾ Folgendes sind einige dieser Regiebemerkungen: *thōn* = Trommeln, *xöt* = Figuren, *ot* = weinen, *phung* = Gesang, *chancha* = Unterhaltung u. s. w. Für die Mehrzahl dieser technischen Ausdrücke lässt das sonst vortreffliche PALLEGRIX'sche Lexikon den Leser im Stich.

²⁾ On the languages and literature of the Indo-Chinese nations bij J. LEYDEN, Asiatic researches 1811, p. 249—250. J. Low, On Siamese literature, ib. 1839, p. 339.

³⁾ Richtiger: ๑๑๑ geschrieben.

Râma, freiwillig begleitet von seiner Gattin *Sitâ* (นางสีดา *Nang Sida*) und seinem Halbbruder *Lakṣmaṇa* (พระลักษมณ์ *Phra:Lak*), zieht sich in den Urwald zurück, wo er lange Zeit zubringt und mancherlei Abenteuer erlebt. In die Nähe seiner Einsiedelei kommt eines Tages die Riesin *Śarpapākṣā* (สมันตะปากก *Sama:nakkha*), welche sich in ihn und *Lakṣmaṇa* verliebt und, nachdem ihre Aufdringlichkeit wiederholentlich zurückgewiesen worden, von Letzterem im Gesicht verstümmelt wird. Nach verschiedenen vergeblichen Racheversuchen beklagt sie sich endlich bei ihrem Bruder *Rāvaṇa* oder *Daśakaṇṭha* (ทศกัณฐ์ *Thotsakan*), dem Dämonenkönige von Ceylon, welcher mit Hilfe des Damons *Mārīca* (พญามาริคา *Phaja Marica*), *Râma* und *Lakṣmaṇa* von der Waldsiedelei fortlockt und *Sitâ* raubt. Nachdem *Râma* erfahren, in wessen Gewalt sich seine Gemahlin befindet, sucht er zunächst Verbündete, die er in *Sugriva* (สุกริบ *Sukhrîb*), dem Affenkönige, dessen Ratgeber *Hanumān* (หนุมาน *Hanuman*) u. a. findet. Darauf schickt er *Hanumān* aus, um heimlich *Sitâ* zu besuchen und die Stärke des Feindes auszukundschaften. Ersterer führt diese Aufträge glücklich aus und baut dann mit den übrigen Affen eine Brücke nach Ceylon. Alsbald beginnen die Kämpfe zwischen den Riesen und *Râma* nebst seinen Verbündeten. Die Haupthelden auf Seiten *Rāvaṇa*'s sind: *Kumbhakarṇa* (กุมภकर्ณ *Kumphaḥkan*), *Indrajit* (อินทรชิต *Indrit*), *Makarākṣa* (มังกรกษัตริย์ *Mangkora:kàn*), *Mahōdara* (มหัทธิ *Mahōthom*), *Akampaṇa* (กัมปัน *Kāmpaṇ*) u. a., — auf Seiten *Râma*'s: *Lakṣmaṇa*, *Sugriva*, *Aṅgula* (องคค *Ōngkhot*), *Hanumān*, *Jāmbavan* (จัมพูพาล *Jāmphaphan*), *Nila* (นิล *Nila:*)¹⁾, *Nala* u. a. Nach endlosen Kämpfen gelingt es *Râma* den *Rāvaṇa* zu töten und *Sitâ* wiederzuerobern. Das Reich des erschlagenen Riesenfürsten wird seinem Bruder *Bibhiṣaṇa* (พิเภก²⁾ *Phiphik*) übergeben, welcher sich seiner Zeit nach vergeblichen Ermahnungen, *Sitâ* auszuliefern, auf *Râma*'s Seite begeben hatte. Um ihres Gatten Zweifel an ihrer Unschuld zu widerlegen, unterzieht sich *Sitâ* einer sie glänzend rechtfertigenden Feuerprobe. Darauf zieht *Râma* nach *Ajōdhjā* zurück, wo ihm *Bharata* freiwillig das Königtum abtritt.

¹⁾ Ist mir nur in Zusammensetzungen bekannt, vergl. die Textproben.

²⁾ Richtiger: พิเภก geschrieben.

TEXTPROBEN (transkribiert).

Die gleichen Reime sind auf gleiche Art hervor-
gehoben. (Vgl. p. 3, Anm. 3). 1)

VERSUCH EINER ÜBERSETZUNG. 2)

Die Zeilen im deutschen Text entsprechen
denen im siamesischen.

.. *ók ná phláb phlá* — *sāmō* — 2 *kham* —

.. Er trat vor das königliche Zelt. — Musik 3) —

[2 *khām* (? Trommeln) 4)]

Phrom thao Phaja phanon

Zu derselben Zeit erhob der König der Affen

sālī kon khān khāt sōi khāa

die Hände nach allen Seiten zum Gruss

pho dai jin sāmnieng kōla

er hatte den Lärm des Schlachtgetümmels

[gehört,

phān fā trāt thām Phuphāk pāi

der zum Himmel drang (?), er befragte *Bibhī-*

[*sapa* :

1) Die gegenüberstehende Tafel zeigt die photographische Reproduktion einiger Seiten aus der einen *Ramākieu*-Handschrift. Der darauf befindliche Text reicht von den Worten: *ók* etc. bis *hāng khū* der obenstehenden Transkription. — Es erübrigt noch zu bemerken, dass die beiden Handschriften in der gewöhnlichen Art siamesischer Bücher aus schwarzem, im Zickzack gefaltetem, mit gelber Farbe auf beiden Seiten beschriebenen Papier bestehen.

2) Manche Übersetzungen einzelner Zeilen fallen oder stehen je nach der Möglichkeit, die betreffenden Zeilen zur vorhergehenden zu ziehen oder nicht. Ich bin nicht sicher immer das richtige getroffen zu haben. Man könnte erwarten, dass die äusserlich durch weites Auseinanderrücken so scharf gegliederten Sätze [vgl. die Tafel] siamesischer Handschriften auch immer einen abgeschlossenen Sinn enthalten, was nicht der Fall ist. Als ein auffallendes Beispiel aus der doch viel einfacheren Prosa führe ich die folgende Stelle aus einer im Besitze des Hrn Prof. BASTIAN befindlichen Handschrift des *Piācaprakaram* an:

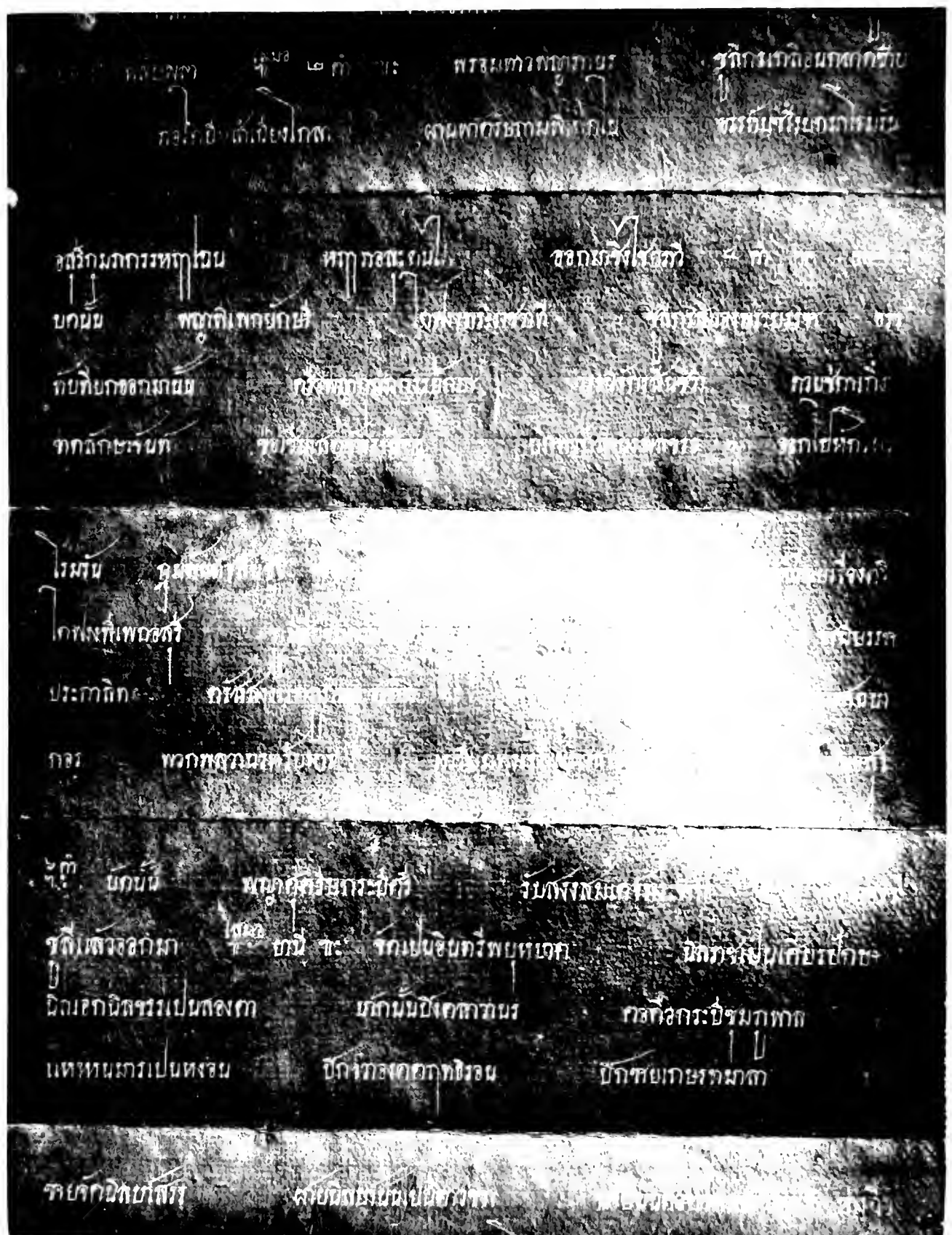
Jāng mī Phaja paksī tua nāng — mī borvan hā rōi — mā khō nōk Sāi. — phāa mīa khāt kua rā rān — pen nōk nōi hā thī phāng na dāi — khraṇ mī hāi tāk sōi kē thān, — kō hāi borvan mā khōm hāng etc. = Es war einmal ein König der Vögel — er hatte ein Gefolge von fünfhundert [Vögeln] — er kam, verlangte den Zaunkönig [zur Gemahlin, wie aus dem Verlauf der Geschichte hervorgeht]. — Der Gatte und die Gattin [die Eltern] dachten zusammen nach und sprachen: „Wir — sind kleine Vögel ohne Beschützer — Wenn wir die Tochter dem Könige nicht geben — wird er sein Gefolge veranlassen zu kommen uns Gewalt anzuthun“ — etc.

3) *Sāmō* = gleichfalls. *Jani* = Versart, aus 5 Sylben bestehend. Pallegoix, Wörterbuch. „*Jani* sowohl wie *Sāmō* sind technische Ausdrücke für die Modulationen der Musik in epischen Dramen.“ BASTIAN, Reise in Siam p. 328.

„The Siamese seem to have no idea of written music: so that in reading one of their operas or dramas much of the effect which a knowledge and use of them would produce is lost on a stranger. Above each particular stanza or chapter the name of the air to be used is noted.“

J. Low, on siamese literature, in: Asiatic researches, Calcutta 1839, Vol. XX, part. II, p. 354.

4) Dass *kham* = Rede, Wort, hier terminus technicus sein wird, vermute ich aus der Stelle bei BASTIAN, Reisen in Siam p. 331: „In den *Nongsū-Rong* oder Gesangbüchern, zu denen die meisten Lakhon gehören, bilden zwei *Thon* einen *Kham*.“ — *thōn* = Trommel, mehrfach im hiesigen Museum vertreten, abgebildet als „*tong*“ bei DE LA LOUBÈRE, du royaume de Siam 1691, vol. I p. 263, beschrieben ib. p. 265.



Phototypie edev. Anan.

Reproduction einiger Seiten aus einer
RĀMĀKIĒN HANDSCHRIFT.

ăn thăb sǎng jok ma rôm răn
 ăsurī Kumphākān rā rānāi
 rā rā ăsun ton dāi
 ôk ma xing xai rāvi. — 4 kham. —

băt năn Phāja Phuphāk jaksī
 dāi fāng Phra: raxa: rathī
 xuli kon sǎnong Phra: banxa
 ăn thăb thō jok ôk ma năn
 khurē Phāja Kumphākān jaksī

răn nī chākra sîn xīva
 dūai xātu thǎng khāt Laksā: chān

khô xôn sādēt Phra: Sikon
 jok phuphāk phanon phon khān
 ôk pāi hāk hōm rôm răn
 kumphan cha: sîn xīvi. — 6 khām. —

Mùa năn
 Phra: sūrvong ong Nārāi rāng xī

dāi fāng Phuphāk ăsurī
 phumi cām xôm dūai sôm khāt
 phakt phōng đōng đuang chanthra
 chōng mī bānxa pra: kasit
 trāt sǎng kē lūk Phra: athit

than phū mī rith prīxan

„Das versammelte Heer, welches heranstürmt,
 „sind es die *Asura*'s des *Kumbhakarṇa*? Wie?
 „Oder sind die Ersten der Dämonen
 „herausgezogen um zu streiten?“ — 4 *khām*
 [? Trommeln] ¹⁾ —

[Als] darauf der Fürst [der Dämonen] *Bibhisaya*
 die Worte des Königs gehört hatte,
 erhob er die Hände zum Grusse und antwortete:
 „Jenes Heer, welches versammelt auszieht
 „[ist] nämlich [das des] Riesenfürsten *Kumbha-*
[karṇa].

„Heute wird der König sein Leben enden
 „durch die Constellation, bestimmt. *Lakṣa-*
[cand²⁾] ³⁾

„forderte den Fürsten *Phra: Sikara* ⁴⁾ auf
 „die Schaaren des Affenheeres zu versammeln
 „auszuziehen, sich mit Ungestüm zu stürzen ⁵⁾
 „auf die Dämonen ⁶⁾, sie werden sterben“. —

[6 *khām* [? Trommeln]

[Als] zu jener Zeit
Nārāi ⁶⁾ [*Viṣṇu*], der glänzende, berühmte
 [aus dem Sonnengeschlechte
 den Dämonen *Bibhisaya* vernommen hatte
 den ⁷⁾, wurde er fröhlich, er dachte nach,
 sein Gesicht erglänzte wie die Mondscheibe,
 darauf that er seinen Befehl kund,
 er befahl dem Sohne *Phra: Athit*'s ⁸⁾ [= *Su-*
[grīva],
 dem Ansehen und Einsicht besitzenden:

¹⁾ Siehe Note ¹⁾ Seite 6.

²⁾ Vermutlich = *Lakṣmaṇacandra*. Vergl. *Rāmacandra*.

³⁾ Siehe Note ²⁾ Seite 6.

⁴⁾ Etwas weiter unten genauer geschrieben: *Crikara* = glückbewirkend, Beiname *Viṣṇu*'s.

⁵⁾ *Kumphan* = *kumbhāṇḍa*.

⁶⁾ *Nārāyaṇa*.

⁷⁾ Variante zu *phumi*: *phumi*. Nach den alten Lautwerten zu sprechen: *bhūmi*, *bhūmi*. Man sollte eher ein Compositum, wie *bhūmi* + *pa*, *bhūmi* + *nātha*, *bhūmi* + *dhara* u. a. m. = König, erwarten.

⁸⁾ *Āditja*.

chông rông kien sên jakon

„Schnell, versammle die zehntausend Schaa-
[ren,

phauk phon ranon thuaihân
kriem thung rot kio sarakan

„die Truppen des mutigen Affenheeres!
„Rüste alle Streitwagen, die kostbaren, das
[Werk der *Sura's* [= Götter]!

ráo cha:paì rôn ran asuri. — 6 khăm. —

„Wir (plur. majest.) wollen ausziehen mit den
[„*Asura's* [Dämonen] zu kämpfen!“ 6 *khăm. —*

bắt nân

Darauf nahm

Phaja Sâkhrîb kra:bî si

der Fürst *Sagriva*, der ruhmreiche Affe,

râb sâng sômât phra:chôkkri

den Befehl des Herrschers entgegen,

tharâi ân.ruli lợ ôk ma. — sômô — jani. —

er erhob die Hände zum Gruss¹⁾ und ging-
[hinaus. — Musik.²⁾

chôt pen msi pháphabôt

Er ordnete den Adler³⁾ des königlichen Kriegs-
[aufzuges an:

Nulârât pen siên paksá

Nilardja war das Haupt des Vogels,

Nulâk Nulâkhan pen sâng ta

Nilaika und *Nilakhan* waren die beiden Augen,

pâk nân Pongkhla ranon

der Schnabel war der Affe *Pingala*,

kho khâ kra:bî Nampaphan

der Hals war der Affe *Jâmbarân*⁴⁾,

kâmhang Hamman pen ngân

der mutige, *Hamman* war der Kamm,

pâk khâ Ôngkhot râtthâ rôn

der rechte Flügel war der mächtige *Ângala*,

pâk sâi Késamala

der linke Flügel war *Késaramâlâ*,

thao sâi chât Nilâpâsan

der linke Fuss war *Nilâpâsan*;

fâi Nilâpânan pen thao khâa

was *Nilâpânan* anbetrifft, so war er der
[rechte Fuss,

¹⁾ *Tharâi*. Vergl. DE LA LOUBÈRE, du royaume de Siam, 1691, I. p. 224: „*ta rât bang* com c'est-à-dire se prosterner à la Siamoise“. Vorher: „quand un Siamois salue, il lève ou ses deux mains jointes, ou au moins sa main droite à la hauteur de son front, comme pour mettre sur sa tête celui qu'il salue.“ Siehe Tafel I und II. — *ân.ruli* = *anjali*.

²⁾ Siehe Note ³⁾ Seite 6.

³⁾ Vergl. BASTIAN, Reisen in Siam, 1867, p. 243: „der Inbegriff der siamesischen Kriegswissenschaft ist in dem Buche, betitelt *Phra-Phikrai-Songkhrum-Klang* niedergelegt.“ Es giebt „unter begleitenden Abbildungen, die nach Thiergestalten benannten Formen der Schlachtordnung, als Krabbe, als Vogel Garuda, als Stier u. s. w.“

COHEN STUART's Übersetzung des Brâhmadâ, Batavia 1869, Vol. I, p. 37: „Het heir der Pandawa's schaart zich in de slagorde Kâgâpati, den *vliegende Arend*. Tot *snard* verstrikt Arja Danandjâja met zijn volk: hij houdt den *bek* bezet. Koning Droepâda vat post in 't *hoofd*. De doorkuchtige Vorst Kresnâ bevindt zich met Danandjâja op denzelfden wagen, om het bescherming te verleenen. In den *rechtervleugel* staat de veldheer: hij heeft in den vleugel plaats genomen, om met te meer kracht van zich af te kunnen slaan. De *linkervleugel* is Wrekodari ten post aangewezen. De held Satyaki heeft zijne plaats in den *stuart*. Aan den *nek* zijn de vorsten rondom Koning Barnâ-Poetrâ geschaard, om hem tot hoede te verstrekken“ etc.

⁴⁾ *Jâmbarân* ist im Sanskrit-Epos der König der Bären.

kai năn khũ chom jôtha
hâng khũ Phajja Nulânôn
Chàngkieng pen lèb sakanni
jôthi thung lăi pen lai khôn

luen thũ arut thuk ton
ran rou lămphong khânong hũk
nai phrăi luen mi sākda

lễo kũ hiem hân tha : jan sũk
ritthi rêng không khân phantũk

khũk khũk khoi sadet Phra : Sikon, — chura
[cha. —
Mũa năn Phra : phong chũkkra : phăn song sôn
chũng xuen Phra : Lăk ritthi ron
bôthachon păi song rarın. — sāmũ — 2 khâm —
[thôn.
sóng kra : sũt xamra : sara : sāmũn etc. etc.

Mũa năn
Phajja kũmphākũ jaksĩ
iũn rôt jũ klang jôthi
asũri lĩeb lĩ prĩ pũ

hĩn kong thăb jok ôk ma

jôtha phieng phũn phũn đũn rũi

thũng sũng mănũt ritthi krăi
song mālũrôt rũi ma đũai kãn
chũng phũnt phũtsaphũng lĩng đũ

der Körper war der König¹⁾ des Heeres,
der Schwanz war *Nũlanũla*,
Chũkkĩn war die Kralle des Vogels,
die Gesamtheit des Heeres bildete das bunte
[Gefieder,

sie trugen als Waffen nur Bäume(?)
um stolz zu kämpfen, sie riefen ungestũm,
die Herren der Wälder (= Affen) hatten nichts
[als ihre Stärke,
die Mutigen, Grausamen begehrt den Kampf,
die Gewaltigen, Mächtigen, Starken. Furcht-
[baren

erwarteten mit Ungestũm den Fürsten (*ri-*
[*kara*²⁾]. — Unterhaltung. —
Darauf forderte der Weltherrscher, mit dem
[Bogen bewaffnet,
den starken *Laksmãna* auf
nach dem Flusse zu gehen, um dort zu baden.
[Musik³⁾, 2 *khâm*, Trommeln.
Die beiden Könige wuschen sich etc. etc.

Zu jener Zeit richtete
der Fürst *Kũmbhakũpa*, der *Jaksĩ*,
seinen Wagen auf die Mitte des Heeres,
der Asura richtete seinen Blick auf die Ver-
[änderung,
er betrachtete die Haufen des versammelten,
[herausziehenden Heeres,
die Truppen, bis die Oberfläche der Erde
[erzitterte:
die beiden gewaltigen Menschen,
nahten zusammen auf grossen Sieges-Wagen.
Da richtete er seine Augen aufmerksam dort-
[hin, er spähte,

1) Eigentlich der Gipfel des Heeres, vielleicht = die Élite.

2) Siehe Note ³⁾ Seite 7.

3) Siehe Note ³⁾ Seite 6.

kô rạ cạ Phra: Ram rāngsān
āsuri khôb khiêu khiu fān
sông hai phon khân khao chòm ti. — 6 *kham.* —

bát nạm Nonkan āsan jaksī
kong nà Phāja asuri
kô khôb mả jôthi khao rôn ran. — 2 *khām.* —

phon jak khào hăk phon ling

jông jông fan theng sāmđeng hân

kuét kueng axat đông phông kan
phôn thajan khao khâm talambon. —

bát nạm fải phon kra: bi ran sāmôn

hăk ao dui kāmlang rithu rôn

canon ti tông kāmphan. — 2 *khām* —
pak kot tin thab mả tōb

tai talob ruét rôn dông chăk phôn

asura tểk tai thab kan

ling nạm bôn băk rak mả. — xôt — 2 *khām* —

bát nạm chúng Nonkala: jaksā
hân kra: bi lai ti asura

krôtha ta deng dang sêng fải

khau khiêu khiu kram kriau krat

und erkannte König *Rāma*, den strahlenden.
 Der Dämon knirschte mit den Zähnen,
 er befahl dem Kriegsheer sich kämpfend auf
 [sie zu stürzen. — 6 *khām.* —

Darauf trieb *Nandakāra*, ein *Jaksā*
 [aus der] Vorhut des Asurenfürsten,
 die Heeresabteilungen an, er drang hitzig
 [vor. — 2 *khām.* —

Die Armee der *Jaksā's* stürmte vorwärts, sie
 [zerschmettete das Heer der Affen,
 sie stachen zähnefletschend, sie stachen mut-
 [beweisend,

sie schlangen die Waffen wie Flammen,
 sie sprangen, sie begehrten in Menge vorzu-
 [dringen und die Fliehenden hitzig zu
 [verfolgen.

Zu jener Zeit kämpfte die Partei des muti-
 [gen Affenheeres,
 es zerschmettete, griff an mit Gewalt, Kraft,
 [Glut,

die Affen schlugen die Dämonen. — 2 *khām.* —
 Die Mäuler bissen, die Füsse stiessen, die
 [Fäuste schlugen;

sie verfolgten mit grosser Schnelligkeit, wie
 [ein rollendes Rad ¹⁾,
 die *Asura's* wurden zerschmettert, sie starben,
 [das Heer insgesamt.

die Affen kamen heran, anstürmend, in Stücke
 [hauend. 2 *khām* — Figuren.

Als der *Jaksā Nandakāla*
 die Affen verfolgen und die *Asura's* nieder-
 [hauen sah,
 wurde er zornig, seine Augen wurden rot
 [wie Feuerstrahlen,
 vor Wut knirschte er mit den Zähnen, ²⁾

¹⁾ Oder wie das wirbelnde *cakra* (der Wurfring *Viṣṇu's*).

²⁾ Alliteration: „*Khôn khiêu khiu kram kriau krat*“ zur Versinnbildlichung des Zahnknirschens.

<i>kra: thub bāt phang pheng phēn dāu rāi</i>	er stampfte mit den Füßen, beinahe erzit-
<i>khāb phuek phahōn phon krāi</i>	[terte die Erde,
<i>tāng khào tui tài ran ron. — 4 khām —</i>	er trieb die Schaaren des mächtigen Heeres
<i>phung sāt arūt dāng hā fān</i>	[zurück
<i>tāng ton lān pān thanu sōn</i>	an ihrer Stelle (?) ¹⁾ drang er quer durch sie
<i>thū thām rōm rān pra: chān kām</i>	[vor, er jagte in die Flucht, er hieb in
<i>fān fon māl la: lōt kām. — xōt — 2 khām</i>	[Stücke. — 4 <i>khām</i> . —
<i>bāt nān Hānuman rāthi rēng khōng khām</i>	Er schleuderte Geschosse, [dicht] wie starke
<i>hēn māl āsān kāmphān</i>	[Regengüsse,
<i>būk bān lāi ti kra: bī mā</i>	¹⁾ er schoss seinen Bogen ab,
<i>ōk jīn khāng nā māl ra thōi</i>	er bewegte die Flügel [oder: es schwirrte der
<i>khōi lang xivitr jāksā</i>	[Pfeil?], er stürzte sich in den Kampf,
<i>kuēt kuēng tri phēt ān sōkda</i>	er schlug sie zu Haufen, nicht einzeln, er
<i>khào lāi khēn khā āsūri. — 4 khām —</i>	[verminderte sie insgesamt. — 2 <i>khām</i> .
<i>thēng sūi bāi khā āta: lūt</i>	[Figuren.
<i>dāi kāmāng rāthi rāt kra: bī sī</i>	Zu jener Zeit sah der kräftige, starke, mutige
<i>phōn man tēk tui māl sōmpra: di</i>	[Hanumān,
	die Schaaren der <i>Asura's</i> und Riesen,
	sie stürzten sich nach rechts und links um
	[sich schlagend auf die Affen, sie trieben
	[sie in die Flucht,
	er zog aus, er stellte sich entgegen. er hielt
	[das Zurückweichen nicht auf,
	er erwartete [erhoffte] Unheil für das Leben
	[der <i>Jakša's</i> .
	er schwang seinen dreifachen Diamant, den
	[mächtigen,
	er griff an, er jagte in die Flucht, er bedrängte
	[die Diener der <i>Asura's</i> . — 4 <i>khām</i> .
	er stach nach links, er verbreitete nach rechts
	[Verwirrung,
	durch seine Stärke und seine behende Kraft
	[der ruhmreiche Affe.
	Die Armee der Riesen wurde zerschmettert,
	[sie waren ihrer nicht mehr mächtig, sie
	[starben,

¹⁾ Die Hdschr. hat „tang“, welcher vermutlich im Parallelismus zu dem folgenden „tang“ steht und zu übersetzen wäre [?]: „bald drang er vor etc. — bald schoss er seinen Bogen ab.“

jak ní ling loi phānlu : ran. — 2 khām — rot. — die Dämonen flohen, die Affen verfolgten die
[Verwirrten. — 2 *khām*. Figuren.
bāt nān Nonkan rathu rōng khōng khān Darauf geriet der kräftige, starke, mutige
[*Namlakāra*
krao krot pharōt dōng fai kōn in Zorn, er ward wie glühend vor Wut,
kamphan chōm chōb Hanūman. — 2 kham — der Riese stürzte sich auf Hanumān und packte
[ihn. — 2 *khām*.

Maa nān [Als] Zu jener Zeit
Īrat phū sōng kamlang hān der starke, kühne *Indrajit*,
lō hān ranon ahāngkan den Affen drohen,
loi phān jōtha kamphān und das Heer der Dämonen verjagen sah,
pharōt krot krao kra : thōb bāt stampfte er vor Wut mit dem Fusse auf
tham amuāt phat sūng dōng fā lān und liess in furchterregender Weise seine
Stimme wie Donner ertönen:
rōi ai luy bā phamvan „Heda, o thörrichter Waldaffe,
tua nang mōhān tha : nang chāi bist du ¹⁾ so unsinnig keine Angst zu emp-
[finden,
māi krao ka phū rang phrōmmēt fürchtest du mich nicht, der ich ¹⁾ aus dem
[Geschlechte *Paramīcvara's* ²⁾ bin?
ta nam khām dēt phān dān rāi mein Name ist gefürchtet: die Erde erzittert.
sang thūpha : arat kriang krao Ich besitze mächtige Götterwaffen:
sān rōi san lom mahima drei gewaltige Sieges-Bogen,
pen rānāi chuang āt mā tō sū wie also wagst du mit mir zu kämpfen?
māi rā rā chā : māi sūngkhā Weissst du nicht, dass du sterben wirst, [?]
hān nang chā : khat chak kaja dass dein Haupt dir vom Rumpfe gerissen
[werden wird
dānī sakda an rāi ran. — 4 khām durch meine siegreiche Kraft?“ — 4 *kham*. —
bāt nān [als] zu jener Zeit
Vajabāt rathu krao chāi hān der gewaltige, mutige *Vājaputra* [= Hanumān]
dai pang rāchā khān mān die Rede des Riesenfürsten vernommen hatte,
tōh bāt ratrān lāo tōh pui schlug er die Hände zusammen und ant-
[wortete mit Hochmut:

¹⁾ *Mang* = du (verächtlich, gegen Kinder, Sklaven und im Zorn gebraucht). *Ka* = ich (von Höherstehenden gegen geringe Leute gebraucht).

²⁾ Holschr.: „*phromma*“ alte Lautwerte: *Paramīcra*, vermutlich = *Paramīcra* = Beiname *Viśva's* oder = *Paramīcvara* = Beiname *Indra's*, *Viśva's*, *Viśva's*.

tì phon āsura khào pāi — 4 khām —

mā mau hūa khāt tua khāt

tai klāt mī than mā dāi

tēk jōn kra : thang mā rōt xāi

dāi ratha krāi canon, — rōt — 2 khām.

Mua nān

tūk thao Thotsāsien xan sāmōn

hūa kra : bī sāmōng rōt rōn

tì phon nikon khào mā

krōtha khōb khāu khūa fān

kamphān kung sōn ngūa ngū

kra : thab bāt pra : kōt dāi racha

cōi ai lōng pa sūthau

ān sōng phūck mūng lao nī

āng ūt ratha và khā hān

pha kan ok mā rōn rān

dī kua Hanuman rā và rāi

ka khra Phra : Kala phān rāt

sōng ratha amōt phēn dan rāi

cha : ao xēt khōng mūng pāi

cū ra māi ai āprij, — 8 khām, —

bat nān

Phoja Sakkrab kra : bī sī

dāi fang asuraphathī

sie stürzten sich auf die *Asura's* und schlug

[gen auf sie ein. — 4 *khām*. —

Die Schaaren der Dämonen — die Köpfe wur

[den ihnen von den Leibern gerissen,

sie starben¹⁾

sie wurden zurückgetrieben bis zu den Streit

[wagen

durch die gewaltige Kraft der Affen. — Figu

[ren. — 2 *khām*. —

[Als] zu jener Zeit

der streitbare Sohn des zehnköpfigen Königs

sah [wie] die Affen ihre Kräfte im Niederhauen

[gebrauchten,

[wie] sie die Heerschaaren schlugen und vor

[drangen,

knirschte er mit den Zähnen vor Wut;

der Dämon schwang den Bogen empor,

er stampfte mit den Füßen auf und rief laut:

„Heda, o elender Waldaffe,

dessen Truppen jene da sind,

sich rühmend der Kraft, kühn redend,

begierig zusammen davonfliehend,

(bist du besser als Hanuman oder irgendwer?

Ich nämlich (bin) der Todesgott, der Könige

[vernichtet,

mit furchtbarer Kraft begabt: die Erde er

[zittert,

ich werde dir das Leben nehmen,

erkennst du es oder nicht, o Verhasster?)“ —

[8 *khām*. —

[als] zu jener Zeit

der Fürst *Sagriva*, der ruhmreiche Affe

die Rede des Dämonen vernommen hatte,

¹⁾ Die Lesart „mī“ der Hdschr. giebt keinen Sinn. vielleicht ist zu lesen: „tai klāt, mā than mā dāi.“ = sie starben verjagt, sie konnten die Fäuste (der Affen) nicht aufhalten.

²⁾ Sanskrit: *aprija*.

kròt ðàng àkkhì mòi fì

chùng rọng và rồi ai ĩurít

múng jù ut rít hòi kòn nà

tē Thotsakan phà bida

ko mòi út chenchu mien mung nì

mòi rạ rít mĩa phò mung jòk xat

khóng nọn ku cha: tat ao kesì

hòk kreng óngkan Phra: chòkkrì

hò mòi xiri cha: banlài

lua mung lók lek dek nòi

thòi kham chenchu jòk jài

mung cha: di kua phò rú và ròi

xít ài àbpri thoratuk. — 6 khóm. —

mĩa năn

Īurít sūrija: rọng song sàk (dì)

dài fàng kròn krot phurot nàk

khòn jàk khòb khàun khìqu fàn

chung xak sòn sit phút sài

mung mòi cha: khà hòi asàn

phleng pài dūai kamlung xan xākan

sióng sāmôn lòn fạ thatri. — 4 khóm. — xòt. —

geriet er in Zornesglut, wie das Feuer des
[Himmelsbrandes ¹⁾],

darauf schrie er: „Heda, o *Indrajit*!

du rühme dich nicht deiner Stärke zu sehr!

Selbst *Daçakaytha*, dein Vater,

wagte nicht zu reden, wie du da.

Weisst du nichts von der Zeit, da dein Vater? ²⁾

damals würde ich ihm den Kopf abgehauen
[haben,

wenn ich die Befehle des Königs geachtet
[hätte;

keineswegs wäre ich umgekommen.

Du bist sein geringes Söhnchen,

deine Rede ist grob, aufgeblasen,

bist du besser als dein Vater oder irgendwer
an Herkommen, o Verhasster, Übelgestalte-
[ter ³⁾]?“ — 6 *khóm. —*

Darauf (als)

der dem Sonnengeschlecht entsprossene, mit
[Macht begabte *Indrajit*,

dies vernommen, geriet er in ausserordent-
[liche Wut,

der Anführer der Riesen knirschte mit den
[Zähnen.

Als bald spannte er seinen gewaltigen Bogen,
er gedachte ihm tödlich zu treffen,

er schoss mit wilder Kraft,

das Ertönen (der Sehne) hallte im Himmel
[und auf der Erde wieder. — 4 *khóm. —*
[Figuren. —

¹⁾ Blitz? oder Feuer eines *pra:lai* (Sanskrit: *pralaya*) = Weltuntergangs?

²⁾ Die siamesischen Worte sind mir unklar geblieben. Dem Zusammenhang nach ist von einer Demütigung *Rāraja*'s die Rede.

Trotz seiner ungeheuren Stärke, die durch eine zehntausendjährige strenge Askese erlangt war und selbst die Götter zeitweilig in seinen Dienst zwang, wurde *Rāraja* doch zweimal besiegt, einmal durch *Kārtavirja*, der ihn wie ein Tier einsperrte, sodann durch den gewaltigen Affenkönig *Vāli*, der ihn sieben Monate lang unter seiner Achselgrube hielt.

³⁾ Sanskrit: *durlakṣya*.

<i>tàng Phaja Sakrīb khūn kra:bin</i>	Er traf König <i>Sagriva</i> , den Anführer der Affen,
<i>Ōngkhot lūn In ráang sí</i>	<i>Aṅgada</i> , den Enkel ¹⁾ <i>Indra's</i> , des strahlenden,
<i>thāng sīb pēt mōngkūt sēu</i>	sammt den achtzehn Oberbefehlshabern.
<i>lūn jū kōh thū Phra:Sātha. — ōt — 2 khām</i>	sie stürzten zusammen zur Erde. — Weh-
[— rōt. —	[klagen — 2 <i>khām</i> — Figuren.

¹⁾ PALLEGOUX hat für *lūn* nur die Bedeutung: *Neffe*. *Aṅgada* ist aber der Enkel, nicht der *Neffe Indra's*.

Diese Bedeutung: Enkel findet sich in einem siamesisch-chinesischen Glossar aus dem 16. Jahrhundert:

(siamesisch:) *Ṭ Ṭ* (bedeutet:) 孫 (ausgesprochen:) 懶
(*sūn* = Enkel) (*lūn*).

Siehe: *Huà-i-yih-yü* (Hirthsche Hdschr. N^o. 1, Kgl. Bibliothek, Berlin). Dieselbe Bedeutung hat das Wort in den verwandten Dialekten der *Pah-peh* und *Pa-i*:

lūn (*Pah-peh*) = *sūn* (chinesisch) } nach dem *Huà-i-yih-yü*.
lūn cūi (*Pa-i*) = „ „ }

[Während der Drucklegung dieser Arbeit fand ich noch die folgenden Belegstellen:
lūn = grandchild, nephew, niece. A comparative vocabulary of the Barma, Maláyu and Thái languages. Serampore 1810, p. 13, 14. — *lūn* = Neffe, Enkel, WERSHOVEN, Lehr- und Lesebuch der siamesischen Sprache. Wien 1893, p. 19, 130, 148.]

ERKLÄRUNG DER TAFELN.

TAFEL I A ¹⁾.

- | | |
|--|--|
| <p>1. <i>Sugriva</i> [Sanskritform], siamesisch: <i>Sukhrīb</i>, <i>Sukhrīp</i>, <i>Sākkhrīb</i>, <i>Sōngkhrīb</i>, <i>Sūngkhrīb</i>.
 Der Affenkönig, der Sohn der Sonne (<i>lūk Phra: Athit</i>), der Verbündete <i>Rāma's</i> gegen <i>Rāvaṇa</i> ³⁾.</p> <p>2. <i>Hanuman</i>, siamesisch: <i>Hanuman</i>, <i>Ha: numan</i>, <i>Holaman</i>, <i>Houlaman</i>.
 Der Minister <i>Sugriva's</i>, der Sohn des Windgottes (<i>lūk Pra: Phai</i> oder <i>vajubut</i> [= <i>vajuputra</i>]).</p> <p>3. siamesisch: <i>Khīrivān</i>.</p> <p>4. siamesisch: <i>Khīrithon</i>.</p> <p>„they both becoming from the elephant who was their mother and <i>Thotsakan</i> who was their father”. ⁴⁾</p> | <p>Ursprüngliche Bezeichnungen ²⁾ der Figuren:</p> <p>1. „<i>Song krieb</i>.”</p> <p>2. „<i>Han Lah Mann</i>”.
 [in einer andern Serie: „<i>Hann Mann</i>”].</p> <p>3. „<i>Kind one</i>”.</p> <p>4. „<i>Kind Tang</i>”.</p> |
|--|--|

¹⁾ Tafel I—III A incl. sind photographische Verkleinerungen der im Berliner Museum an den Fenstern aufgehängten Transparente mit den davor befindlichen Lederfiguren. Was die Originalgrösse der Figuren betrifft, so genügt es wohl zu bemerken, dass die innere Breite der Transparentflächen (Tafel I, II, III A) 95 cm. beträgt. Die Höhe der Figuren auf Tafel III B lässt sich aus N^o. 44 ableiten, deren Höhe (ohne Stab) 51 cm. beträgt.

²⁾ Diese Bezeichnungen, welche von Herrn Capt. WEBER auf Junk Ceylon herrühren, gaben den ersten Anhalt zum Bestimmen der Figuren.

³⁾ „Nach der siamesischen Übersetzung des Ramayana (Ramakhien) herrschte *Bhali* [lies: *Phali*, Sanskrit: *Vāli*] in der Stadt (Myang) *Khikhin* [Sanskrit: *Kiskindhya*]. Als er im siegreichen Kampf mit dem wilden Büffel, der unter seinen Heerden Verwüstungen angerichtet hatte, aus Versehen durch seinen Bruder *Sukhrīb* in eine Höhle eingeschlossen ward, verbannte er denselben, als es ihm gelang, sich nach Fortwälzen der Steines wieder herauszuarbeiten. *Sukhrīb* floh zu *Rama* der ihm Hülfe versprach und *Bhali* durch seine Pfeile tödtete. Da er bisher gegen alle Pteile der Rakhasa (Jakh) unverletzt geblieben war, fühlte er aus dieser Todeswunde, dass ihn nicht ein Mensch, sondern ein Gott überwunden und erkannte *Rama* als *Narayana* [*Nārāyaṇa* = *Viṣṇu*]. Er ermahnte im Sterben seinen unter jammernden Klagen herbeieilenden Bruder *Sukhrīb*, seinem neuen Herrn unverbrüchlich Treue zuleisten, und deshalb unterstützte *Sukhrīb* mit der durch seinen Neffen *Hanuman* befehligten Affen-Armee die Expedition gegen Ceylon und leistete die werthvollsten Dienste.” BASTIAN, Reise durch Kamboja 1868, p. 344.

⁴⁾ Die hier in Anführungsstrichen stehenden, in drolligem Englisch geschriebenen Sätze sind Erklärungen, welche offenbar ein Siamese einem im hiesigen Museum befindlichen Buche mit Darstellungen der *Rāmājaya*-Helden beigezeichnet hat.

5. *Lakṣmaṇa*, siamesisch: *Phra : Lāk*.
Der Halbbruder *Rāma*'s.

6. *Rāma*, siamesisch: *Phra : Ram*.
Der König von *Ājāthāja* [*Ajōdhjā*].

7. *Rāvaṇa*, siamesisch gewöhnlich: *Thotsakān*, *Thossākān*
[= *Daṇḍakaṇṭha* = der Zehnalsige]: in unserem *Ramāḱien*-Texte
noch: *Thotsāsūn* [= *Daṇḍasūn* = der Zehnköpfige], *Thotsaphak*
[= *Daṇḍavakra* = der Zehngesichtige], auch *Raphānasūn*
[= der *Asura Rāvaṇa*].

Der Dämonenkönig von Ceylon.¹⁾

8. *Kambhakarṇa*, siamesisch: *Phraja Kumphākān*.
Der Bruder *Rāvaṇa*'s.

(Er wird übrigens von den Siamesen nicht wie in Vorder-
Indien als ein ungeheurer Riese²⁾, sondern den übrigen Helden
an Körpergrösse gleich dargestellt, wie die Schattenspielfiguren,
die unten abgebildete Schauspielmaske und sonstige Abbildun-
gen zeigen.

Auf Tafel Ia ist er sogar zufällig kleiner als die übrigen,
weil die Figuren n^o. 7 und 8 einer anderen Serie angehören
als n^o. 1–6.)

¹⁾ „*Thossakan* (der Zehnköpfige oder *Ravana*) der König von Ceylon, verstand die magische Wissenschaft des Thot-chai [*thōt* = fortnehmen, *chai* = Herz], durch welche er seinen Lebensgeist aus sich herausziehen und in einer Schachtel zu Hause zurücklassen konnte, während er in den Krieg zog und dann unverletzbar war. Als die Schlacht mit *Rama* bevorstand, legte er das Unterpand seines Lebens in die Hände des Eremiten *Ta-Fai* (Feuerauge) nieder, um es für ihn zu bewahren, und *Rama* war erstaunt zu sehen, dass seine Pfeile ihm vergebens trafen, ohne dass Wunden folgten. *Hanuman* aber, der wusste, wie die Sache stand, verliess die Armee und begab sich nach *Langka*, vorgebend, dass er wegen einer Zwistigkeit mit *Rama* sich an demselben zu rächen wünsche. Er gewann die Gunst *Thossakan*'s und wurde von ihm mit dem Commando einer Heeresabtheilung betraut. Der *Phisik* [Sanskrit: *Bībhīṣana*] erkannte aus den Sternen, wo sich der Geist befand, und durch seine Wahrsagungen geleitet, nahm *Hanuman* die Form *Thossakan*'s an und begab sich zu dem Einsiedler, seinen spiritus zurückfordernd. Kaum hatte er ihn erhalten, als er sich in die Luft erhob und mit demselben zu *Rama* zurückflog, die Schachtel hoch in der Hand schwingend und so stark quetschend, dass er dem Geiste den Odem ausdrückte und *Thossakan* starb.“ BASTIAN, l. c., p. 341.

²⁾ Im Sanskrit-Epos ist dieser Riese von ungeheurer Grösse und Stärke: Sein furchtbarer Atem blies die Boten *Rāvaṇa*'s aus dem Palaste; sein Seufzer glich einem Sturme; im Kampfe kletterten einst Tausende aus dem Affenheer an ihm empor, die er ruhig von seinem Körper ablas, in seinen Rachen schleuderte und auffrass. Viele der Affen entschlüpften ihm freilich durch seine gewaltigen Nasenlöcher und Ohren. Von *Rama* endlich getödet, zermalmte sein fallender Körper noch zwei tausend Affen und machte die Erde erzittern.

5. „*Palack*.“

[in einer andern Serie:
„*Phra Lack*“]

6. „*Parran*.“

7. „*Tuck Sah Kann*.“

[in einer andern Serie:
„*Tott Kan*“]

8. „*Komm Mal kann*.“

Seine Kleidung und Ausrüstung wird im Anfänge unserer Handschrift beschrieben. Sie bestand aus:

xătông = Jacke.

sănáb phláo = engen Hosen.

kro: = Panzer, besetzt mit „schönen, grünen Smaragden“ (*phlói morakôt khüu khâm*).

răt ok = Brustschmuck, bestehend aus einem *bítsa:rakham* [= *pásparága*] oder Topas, eingelassen in ein

táb = Brustmedaillon (vergl. Tafel VII, n°. 59),

sángvan rân = goldenen Halsbändern

tháp suang = Halskragen (vergl. Tafel VII, n°. 58).

phalurăt thong = goldenen Armbändern,

thämmärong = Ring,

kanthon = Krone, „geschuppt mit Diamanten und Juwelen“ (*klăt phat răt*)

kăuchük = Ohrschmuck (vergl. Tafel VII, n°. 56, 57)

măhătham = grossem Bogen. u. a. m. ¹⁾

9. *Ratha*, siamesisch: *rot* = Wagen, bespannt mit einem fabelhaften Tiere, welches in der Schattenspielsammlung des hiesigen Museums noch einmal vorhanden ist und dort „*Koat Schasié*“ ²⁾ benannt ist. — Die Spitze des Wagens ist abgebrochen, so dass die ursprüngliche bei den Wagen ³⁾ und Booten beliebte Form einer Schlange (*măga*, siam.: *năkh*) nicht gleich erkennbar ist.

9. „*Road*.“

Diese Figur diene vielleicht zusammen mit dem Elephanten (siehe unten: *xang*), dem Pferde (s. u. *mă*) und den Fuss-Soldaten (s. u. *phăuk phon*) zur Darstellung des viergliedrigen Heeres (*caturāṅga* siam.: *chatūrong*).

So beginnt beispielsweise unser *Ramăkien*-Text mit den Versen:

¹⁾ Einige, mir dunkel gebliebene Stellen aus dieser Beschreibung, sind hier weggelassen worden.

²⁾ „The impression [of the royal seal] is either that of the *Khotchasee* [in der Note: *gajasiha* or *-sinha*] or fabulous tusked lion — or it is of the *Rachasee* another fanciful species.“ — J. Low; On the government of Siam, in: Asiatic Researches 1839, p. 252.

PALLEGOUX, dict.: „*khôrăsi* = éléphant beau,“ [nach den alten Lautwerten = *gajacri*]
răra:si = roi des lions | „ „ „ „ = *răjasihă*].

³⁾ S. u. Tafel X u. XI: Wagen Indra's.

*Ken*¹⁾ *nu chātārōng ōng āt*
*lāk luen sāmāt klā klā*²⁾
*khān xang*³⁾ *khī*⁴⁾ *xang*³⁾ *xon nga*

kām khō ngāo ngā krit kraī
khān nu thū hōk khōk klāb

*khī*⁵⁾ *khūb ruēt ru xōt xāi*

*khān rot khī*⁴⁾ *rot rieng rai*

*luen*⁶⁾ *thū thōng*⁷⁾ *prai jāt jān*

*phōn thāo*⁸⁾ *luen lāo*⁹⁾ *kām hōng*¹⁰⁾

tō dam lām rēng khēng khān
*thū khāb sīla lamphan*¹¹⁾
*bāng*¹²⁾ *kam kāothan*¹³⁾ *lūk jā*¹⁴⁾
*tāng*¹⁵⁾ *tōn tāng*¹⁵⁾ *uēt rātthā rat*
*kuēt kuēng arāt ngāa ngā*¹⁶⁾
*triem thung*¹⁷⁾ *rot sōng alāngka*
khōi sādēt Phaja a : sārī.

„Er versammelte die mutigen Scharen des Heeres.
er wählte nur fähige, tapfere, mutige aus:

die Befehlshaber der Elephanten(abteilung) sassen
[auf den Kriegselephanten,

sie hielten Kriegssicheln erhoben und zeigten Stolz:
die Befehlshaber der Reiterei trugen Lanzen, sie

[schwangen sie vorwärts u. rückwärts,

sie sassen zu Pferde, sie trieben die schnellen, glän-
zenden an:

die Befehlshaber der Streitwagen sassen auf den
[hier und dort aufgestellten Wagen

sie hielten nur Standarten, sie liessen die schönen
[(Standarten) wehen:

das Fussvolk war lediglich eine mutige (Schlacht)
reihe,

gross, schwarz, ausgezeichnet, kräftig, stark

sie hielten Feuerstein-Gewehre,¹¹⁾

einige hielten Bogen und Pfeile in den Händen,

ein jeder rühmte sich seiner Stärke,

sie schwangen die hoehgehobenen Waffen,

sie rüsteten die geschmückten Streitwagen,

sie warteten auf den Dämonenfürsten.”

¹⁾ In der Handschrift: „*kēn*“ = fern, tief. Dem Zusammenhange nach muss *ken* = versammeln, ausheben, gelesen werden. Vergl. die fast identische Stelle aus „*Ummarāt*“ [im Sanskrit: *Aniruddha*] in der Low'schen Transcriptionsweise: „*kēn phon chātārōng || khā ōng uat* . . .

= the General issued instructions for the organising and assembling of the Army . . .“ bei J. Low, on Siamese Literature, Asiatic Researches 1839, p. 367.

²⁾ Hdschr.: „*klā*“.

³⁾ Hdschr.: „*xang*“.

⁴⁾ Hdschr.: „*khī*“.

⁵⁾ Hdschr.: „*khī*“.

⁶⁾ Hdschr.: „*luen*“.

⁷⁾ Hdschr.: „*thōng*“ = Gold.

⁸⁾ Hdschr.: „*phōn thāo v*“ *phōn* = Heer; *thāo* = nur. *thāo* wäre dann Verstärkung zu *luen*. Der Sinn des Verses würde nicht verändert, wenn man läse: *phōnlathāo* = Fuss-soldaten.

⁹⁾ Hdschr.: „*lāo*“.

¹⁰⁾ Hdschr.: „*kām hōng*“.

¹¹⁾ *khāb sīla* = „fusil à pierre“. (PALLEGÖIX, dict.) *lamphan* = *amphan* = Bernstein, Ambra — ist wohl nur Reimfleckwort. — Oder sind Steinschleudern gemeint? Dann hätte man vielleicht zu lesen *sādālamphan* = *cilālamphanam*, *cilālamphanam*?

¹²⁾ Hdschr.: „*bāng*“.

¹³⁾ Hdschr.: „*kāothan*“ Sanskrit = *kōdāgha*.

¹⁴⁾ Vermutlich = Pfeile.

¹⁵⁾ Hdschr.: „*tāng*“.

¹⁶⁾ Hdschr.: „*ngāa ngā*“.

¹⁷⁾ „*thung*“.

TAFEL Ib.

10. *Sitā*, siam. *Nang* (= Herrin) *Sidu* (bisweilen infolge falscher Etymologie von den Siamesen *Ůri Dā* geschrieben) die Gemahlin des Königs *Rāma*. „*Nang Sie Dah*.“
11. *Rārapā*, s. o.
12. siam. *phu khāo* = Berg mit Bäumen, Vogel, Affen.
13. *Garuda*, siam. *Khrut*, der Vogelkönig, das Reittier *Viṣṇus*, der Feind des Schlangengeschlechtes (*māga*).
14. *Nāga*, siam. *nākh*, Schlange oder Drache.
15. *tōn māi*, Baum, darauf Vogel und Bienenstock.

TAFEL IIa.

16. siam. *lung*, Affe.
17. *tōn māi*, Baum.
18. *Hanumān*, s. o.
19. *Indrajit*, siam. *Īmācit*, ¹⁾ *Īcit*, *Rācapā*'s Sohn, einer der Hauptkämpfer aus dem Dämonenheer, bewaffnet mit Bogen und Pfeil. Um den letzteren ringelt sich eine Schlange als Hinweis auf die Zauberpfeile *Indrajits*, die sich in Schlangen verwandelten und seine Gegner umstrickten. Mit Hülfe derselben gelang es ihm einst sogar *Rāma* und *Lakṣmaṇa* zeitweilig zu besiegen. „*In Schiff*.“
20. siam. *tōn māi*, Baum, mit Bienenstock.
21. *Kumbhakarṇa*, s. o.
22. *Bibhiṣaṇa*, siam. *Phiphēk*, in grüssender Stellung (*thācāi bāngkhom*), der Bruder *Rācapā*'s, der sich auf *Rāma*'s Seite stellte, als er seine wohlgemeinten Ratschläge verworfen sah ²⁾. „*Pie Pi*.“
23. *Rācapā*, s. o., auf dem Thron sitzend.

¹⁾ „*Inachik*, der Sohn des *Thossakan*, verwundete *Phra-Lak* (*Lakṣman*) in der Schlacht und würde ihn getötet haben, wenn *Hanuman* nicht zu seiner Hülfe gekommen wäre. Als *Rama* das Haupt des *Inachik* abhieb, flog es hoch in die Luft auf und suchte zu entkommen, *Hanuman* aber sprang dahinterher und ergriff es, worauf es begraben wurde.“

BASTIAN, Reise durch Kambodja, p. 345.

²⁾ „Als der Krieg auszubrechen drohte, sah *Phiphēk*, der jüngere Bruder des *Thotsakan*.

TAFEL II.

24. <i>ratha</i> , siam. <i>rot</i> , Kriegswagen.	} Über die mutmassliche Verwendung dieser Figuren siehe oben N ^o . 9.	„ <i>Road</i> .“
25. <i>xyng</i> , Elephant.		„ <i>Schang</i> .“
26. <i>my</i> , Pferd.		„ <i>Mah</i> .“
27. <i>tão</i> , Schildkröte.		„ <i>Tau</i> .“
28. <i>dhenu</i> , siam. vermutlich: <i>thenu</i> = Kuh.		„ <i>Dnu</i> .“
29. (untere Reihe) <i>Rāma</i> (s. o.)		„ <i>Phra Ram</i> .“
30. „ „ <i>Sitā</i> (s. o.)		„ <i>Nang Sie Dah</i> .“
31. „ „ <i>Lakṣmaṇa</i> (s. o.)		„ <i>Phra Lack</i> .“
32. [vielleicht: <i>rānara</i> , siam. <i>ranon</i> = Affe], siam. <i>ing</i> = Affe.		„ <i>Ling a Non</i> .“
33. (obere Reihe Köpfe), <i>Mārīca</i> ?, siam. <i>Marit</i> Dämon.		„ <i>Ma rieb</i> .“
34. siam. <i>ing</i> = Affe.		„ <i>Ling lah patt</i> .“
35. <i>Mairāraṇa</i> ? Dämon.		„ <i>Mei Rapp</i> .“
„ <i>Maijarab was the giant and the son of Thaosaḥa : Maliran</i> .“ ¹⁾		
36. (Ohne Angabe, vielleicht: <i>Indrajit</i> ?)		

TAFEL III.

37. siam. *Nang Mātṛā* (= die Fischfrau)
 „*Nang Mara*, the wife of Hanooman and the mother of Maxanoo.“¹⁾
 38. *Īcvara*, siam. *Phra : Īnsuén* der Gotte *Īra*, auf dem Throne sitzend.

voraus, wie die Sache enden würde, und machte dem *Thotsakan* Vorstellungen, mit dem Rath, die Dame *Sida* an *Phra Ram* zurückzugeben. Darüber wurde *Thotsakan* zornig und verbannte seinen Bruder aus dem Reiche Ceylon (*Myang Langka*). *Phisek* (*Phiphek*) begab sich dann zu *Rama*, um seine Dienste anzubieten, aber dieser in Anbetracht, dass *Phiphek* *Thotsakan*'s Bruder war, wusste nicht ob er seiner Aufrichtigkeit trauen könne. Er liess deshalb ein Zelt für Festesceremonien (*Rong Phitthi*) an der Küste des grossen Oceans errichten, und legte dort seine königlichen Waffen als ein Zeichen nieder. Dann forderte er den *Phiphek* auf den Eid in der folgenden Weise zu schwören: „Ich hier, eine Person bei dem Namen *Phiphek* genannt, ich bete, wenn ich dem Herrscher *Rama* nicht treu und aufrichtig dienen sollte, dass diese Waffen *Prohmamat*'s mich tödten und zerstören mögen.“ Nachdem dieser Eidesschwur abgelegt war, tauchte man Speer und Bogen in Wasser, das zum Theil durch den Fürsten *Phiphek* getrunken, zum Teil auf sein Haupt gesprengt wurde, und dieser Gebrauch heisst *Thū nam phi phat satcha* (das Schreckenswasser aufrichtigen Gedeihens zu verehren). Solcher Gebrauch hat nun bis auf den heutigen Tag fortgedauert.“

Anonymous siam. Autor, citiert bei Bastian, Reisen in Siam, p. 518.

¹⁾ Siehe Anmerkung zu Tafel Ia N^o. 4.

39. *Rīsi*, siam. *rīsi*, Einsiedler, Asket.

„*Rōrsie*“.

40. *Indrajit* (s. o.).

41. eine *Jakṣiṇī*, siam. *jakkhini* oder Dämonin.

„*Nann bien jakui*“

42. *Rāvaṇa* (s. o.), siam. = ?

„*Hut Sudet Schah*“.

TAFEL III.

43—49. Die nebenstehende Originalangabe ist wahrscheinlich zu erklären:

„*Pua Pon*“ oder

„*Puah Pon*“.

phuṭṭh phōn = Schaaren des Heeres (*phōn* ist die siam. Aussprache des Sanskritwortes *bala*). Diese Redewendung kehrt häufig in unserm *Rāmāyana*-Text wieder:

„*phuṭṭh phōn ranon*“ = die Schaaren des Affenheeres;

„*phuṭṭh phōn thahān kra:bī sī*“ = die Schaaren der Kämpfer des vortrefflichen Affenheers, u. a. m.

Ob die hier abgebildeten, mit der obigen Bezeichnung versehenen Figuren wirklich bei der Aufführung des *Rāmāyana*'s gebraucht wurden, ist recht zweifelhaft. Vergl. z. B. N^o. 45, welches einen Chinesen mit Hut, Zopf und Pfeife darstellt!

Diese Tafel zeigt deutlich die Einrichtung zum Bewegen der einzelnen Figurenteile. Bei N^o. 43, 44, 46, 47 u. 49 befindet sich oben am Ende des Hauptstabes ein dünnes Bambusstäbchen, welches beim Herabziehen des am Kinn hängenden Fadens als Feder wirkt und die Kinmlade wieder herautzieht.

TAFEL IV.

50. *Angada*, siam. *Ōngkhot*, Sohn des mächtigen Affenkönigs *Vāli* (s. o. Anmerk. zu N^o. 1), einer der Hauptkämpfer des Affenheers. — Höhe des Originals: 53 cm.

„*Ung Katt*“

Diese Tafel, wie die beiden folgenden, geben Proben von bemalten Ledertiguren, deren Teile unbeweglich sind. Man sieht hier n. a. deutlich, wie die Stützstäbe der Figg. befestigt sind. Auf den Tafeln I—IIIa sind die Stäbe teils nicht mehr die ursprünglichen, teils nicht in der richtigen Lage. Diese Änderungen mussten seiner Zeit vorgenommen werden, um die Figg. an den Transparent-Rahmen sicher befestigen zu können.

TAFEL V.

51. *Putra*, siam. *chào bat* = der Fürst, der Sohn sc. Râma's, vermutlich Kuça, da noch eine ganz ähnliche mit „*Chow Lupp*“ (= Lava) bezeichnete vorhanden ist. Kuça und Lava waren die Zwillingsöhne Râma's, von Sitâ nach ihrer Verstossung in der Waldeinsiedelei geboren.

Kuça ist als Knabe dargestellt mit dem durch Nadel und Reif geschmückten Toupet (wie bei siam. Kindern üblich). In der Hand hält er einen als Drachen (*nâga*) stilisierten Bogen.

Die unter den Schattenspielfiguren befindlichen Verschnörkelungen, ursprünglich vielleicht Wolken andeutend, sind bei einigen zu Ranken umgestaltet, hier wie auf der figl. Tafel zu Nâga's geworden. — Höhe des Originals: 57 cm.

„*Chow Butt*.“
(in einer andern Serie:
„*Schau But*“)

TAFEL VI.

52. [*Mandôdari?*], siam. *Nang Bânthô* = „die Fürstin *Bânthô*,“ Gemahlin des Dämonenkönigs *Rârapa*. Vielleicht identisch mit der in unserer *Ramâkien* Hdschr. erwähnten:

„*Nang Monthô jâora : jôt sânhâ*“ = die Herrin M., die jugendschöne, geliebte. — Höhe des Originals: 70 cm.

„*Nang Bun Tot*“

TAFEL VII.

Diese sowie die nun folgenden Tafeln sind zur Erläuterung der nur Seitenansichten gewährenden Lederfiguren beigegeben worden.

Tafel VII zeigt zunächst einige Masken und Schmuckgegenstände, die von den Schauspielern beim *La : khon* oder Maskenschanspiel getragen werden.

53. Ist die Maske des (eigentlich zehnköpfigen) *Rârapa* (s. o.), aus Papier mâché hergestellt, vergoldet, bemalt und mit Spiegelstückchen besetzt. Die Zähne sind streifenweise vergoldet, als Hinweis auf die in Indien heimische Sitte, kleine Goldnägel als Verzierung in den Zähnen zu befestigen. Die einzelnen Köpfe sind mit Diademen und *kanchiek* (siehe unten) geschmückt.

54. Maske des *Hamman* (s. o.). Verzierung der Zähne schwarz, Kopf mit Diadem, Ohren mit *kanchiek* (s. u.) geschmückt.

55. Maske des *Kumbhakarpa* (s. o.) mit Krone und *kanchiek* (s. u.).

56. } *Kanchuk*, künstliche Ohrverzierungen, vergoldet und mit Spiegelstückchen besetzt.
57. }

58. *thap suang*, Halskragen; auf ein Zeugstück sind kleine Verzierungen, Spiegelstückchen enthaltend, aufgenäht.

59. *tib*, Brustmedaillon, auf gleiche Weise hergestellt, nur mit einem Stück Blech als Unterlage.

Zur weiteren Erläuterung der auf den Schattenspielfiguren sichtbaren Linien und Verzierungen ist leider im hiesigen Museum an Schauspielerausstattung — einige Armbänder und künstliche Fingernägel aus Blech abgerechnet — nichts vorhanden.

Noch zu bemerken ist, dass der Königsschmuck im Schauspiel, dem wirklichen¹⁾ ziemlich genau entspricht.

TAFEL VIII.

Tafel VIII–XI sind Reproductionen von Copieen der „Wandmalerei aus dem Watt Paqueo (Königl. Watt)“. Zweifellos ist der *Vat Phra:keo*²⁾ in *Bangkok* gemeint, der Tempel (*vat*) des heiligen (*phra:*) Kleinods (*kho*) sc. der berühmten, im Jahre 1777 n. Chr. in *Vieng Chan* erbeuteten Buddhafigur, die angeblich aus einem riesigen Smaragd (nach anderen aus Jaspis) geschnitten ist.

Tafel VIII stellt zwei Kampfszenen dar: links kämpft der Dämon *Nonthuk* mit dem vierarmigen *Phra:Narai* (= *Nārāyaṇa* = *Viṣṇu*); das rechte Bild führt die Unterschrift: „*Jahān ung jahān jah rob kām*“ = Ein Krieger der Affen und ein Krieger der Dämonen kämpfen mit einander.

TAFEL IX.

Das linke Bild ist unterschrieben: „*Ramosān rob kah Varacām*“ = Der Dämon *Ramosān* kämpft mit *Varacām*. Rechts kämpft Hanumān mit dem Dämon *Varanja:chan bang*. „*Wiron-chambang was the giant and the nephew of Thotsakan*“, (siehe Anmerk. 4 zu Tafel I, n^o. 4).³⁾

¹⁾ Beschrieben von J. Low in: *Asiatic Researches* 1839, p. 252.

²⁾ „Die Wandgemälde in dem Vat Keoh (dem Kleinodienkloster im Palast des ersten Königs) sind vorwiegend dem Ramakhyen (Ramayana) entnommen. Sie zeigen den Brückenbau der Affen, zu dem Fische die Steine bringen, die Feuerreinigung Sida's, die von Rama zum Scheiterhaufen geführt wird, den Brand der feindlichen Hauptstadt, Processionen und Kämpfe, in deren Schlachtgewirr sich *Tharada*, *Yakkha*, *Kinnari*, *Krath*, *Racasi*, *Karieng* [i. e. *Karen*], *Giao* [i. e. *ngo:* = krausköpfige Wilde], *Khek* [i. e. *Khek* = Muhammedaner, Fremde] u. s. w. mischen, während häufig aus der Entfernung Europäer mit einem Fernrohr zusehen.“ — „wie denn überhaupt in einem sehr liberalen Eklekticismus die Siamesen die incongruentesten Dinge in ihren Tempeln zusammenwerfen.“

BASTIAN, Reisen in Siam, p. 142 u. 104.

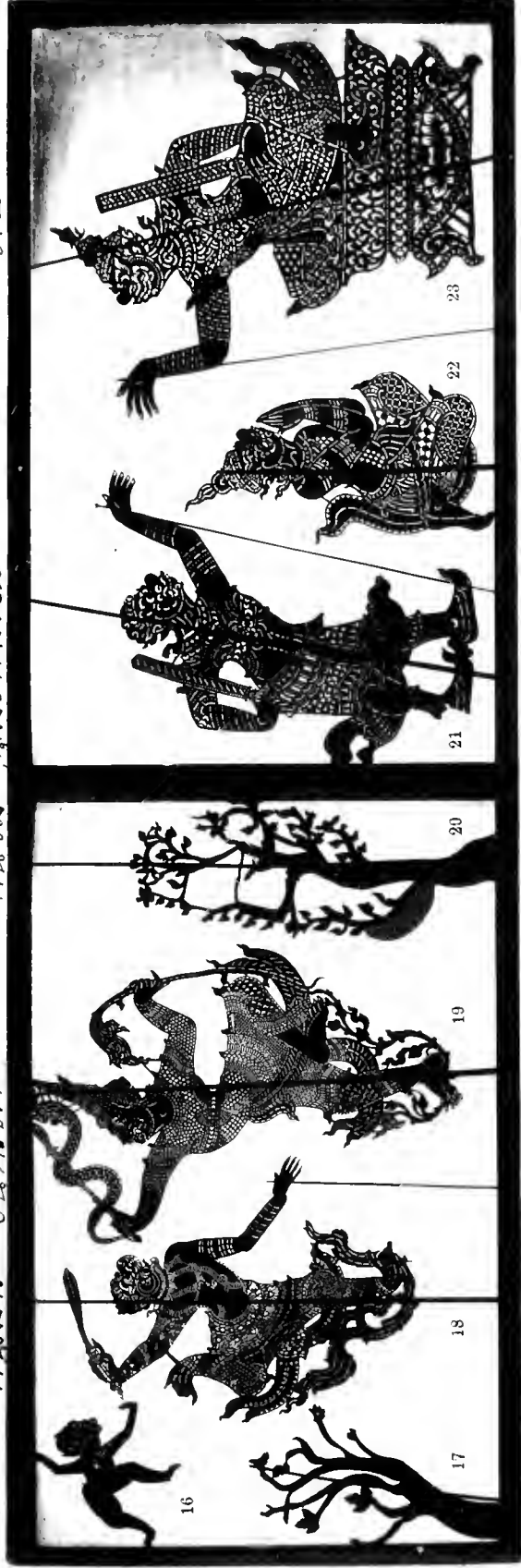
³⁾ Eine Figur in der Weberschen Sgl. ist bezeichnet: *Ram Nā kamubang*.

L. A. G. E. Bd VI. Suppl. Müller.

[illegible]

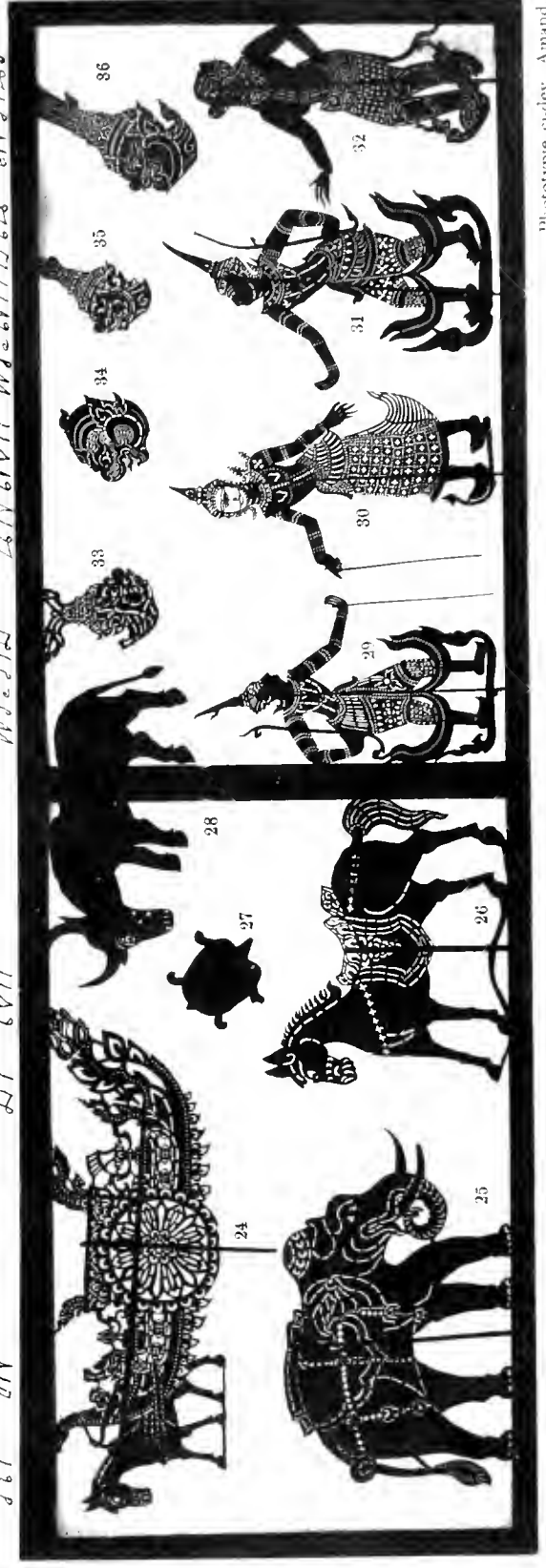
A.

ศิลปะพื้นเมืองอีสานตอนใต้
ศิลปะพื้นเมืองอีสานตอนใต้



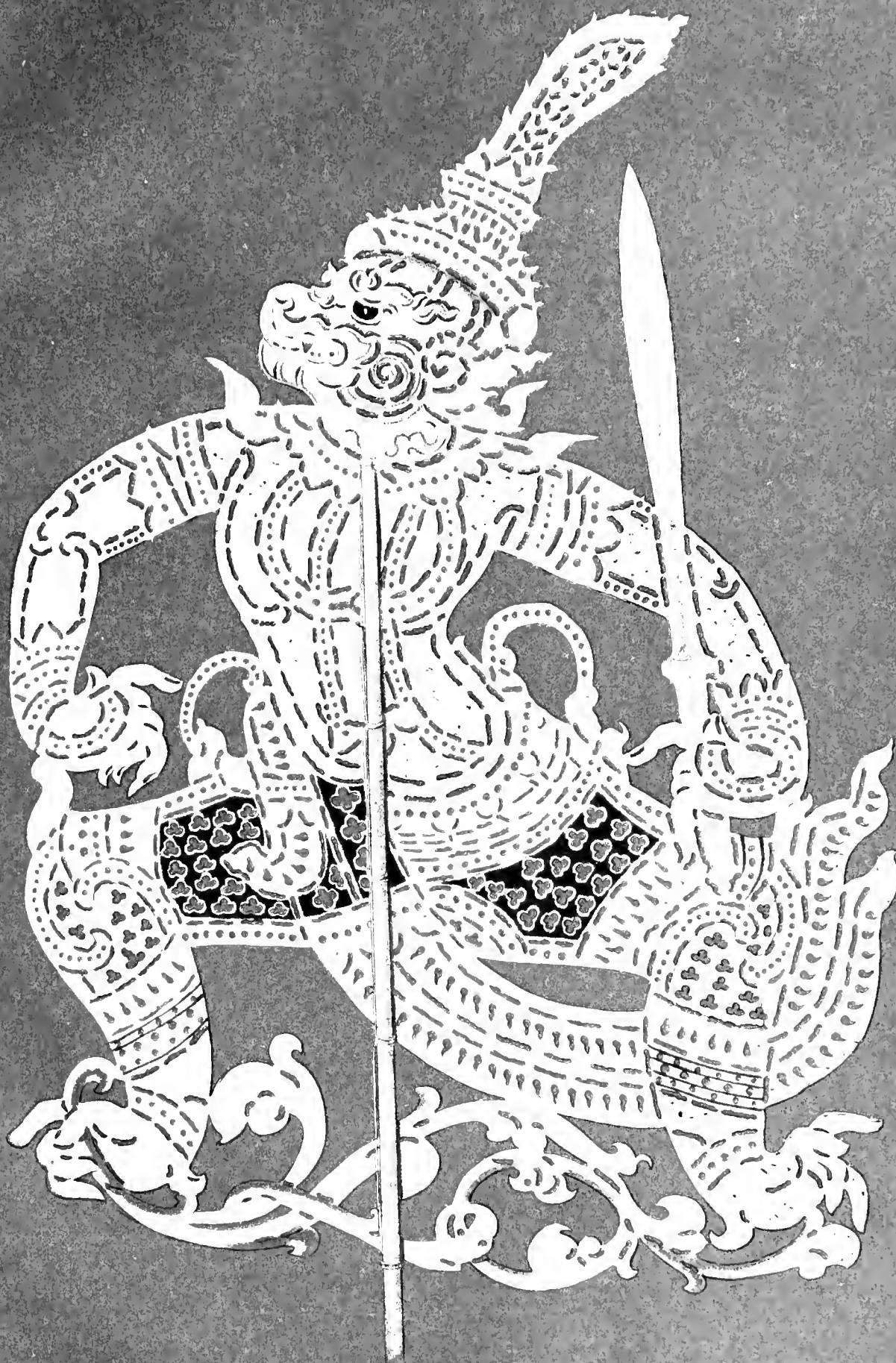
B.

ศิลปะพื้นเมืองอีสานตอนใต้
ศิลปะพื้นเมืองอีสานตอนใต้



Scrapaliscus Semina
1 U Leipzig

Streptococcus *serm.*
d. U. Lelzie.







RECEIVED
JAN 10 1902
U. S. DEPT. OF AGRICULTURE
WASHINGTON, D. C.



1777.50.11.1

1777.50.11.2

1777.50.11.3

Wissenschaftliche Kommission
zu Leipzig



Verlag von G. Neumann, Neudamm
in U. Leipzig.

พระยาบรมนครบาล

พระยาบรมนครบาล



Originals des Leinwand
in Leipzig.

พระอินทร์ในภาพ

ลายพระอินทร์ในภาพ



GETTY CENTER LIBRARY



3 3125 00727 1121

